



BB  
SRC4193T  
86CJE8K

4701

47R0

47R0

47R0

47R0

47R0

2R2

4702

Volume

ayon



## Das Tier im Wandler

### Ein digitales Schwergewicht mit Analog-Appeal

Was ist „österreichisch“? Begegnungen mit Ayon erzwingen unweigerlich eine Neujustierung der persönlichen Klischee-Automatik. Wenn Brit-Fi nicht mehr spleenig ist, US-Gerät von einer Person tragbar und einem „Made in China“ kein Verarbeitungs-G'schmäcke mehr anhaftet, dann darf auch Austria-Audio so daherkommen wie die Ayon-Komponenten: selbstbewusst imponierend, cool die Material-Karte ausspielend, keine Euro-Exoten, sondern High End, wie's der Fan zwischen Los Angeles und Shanghai liebt.

Mit anderen Worten: Gekleckert wird woanders.

Ein D/A-Wandler, ein richtig dicker, fetter D/A-Wandler. Wer erinnert sich noch an den Mark Levinson Nr. 30? Mit diesem Monster-Wandler verlor Digital, das ja prinzipbedingt das Versprechen von hochintegrierten, kleinen, leichten Geräten in sich trug (und trägt), seine Unschuld. Das war, meine Güte, 1991. Danach kamen die Kleinen, unvergessen die cleveren Audio-Alchemy-Kästchen, und irgendwann zum Beginn der Nuller-Jahre wurde es recht still um die Gattung der separaten D/A-Wandler. Zu Recht, wie ich finde, denn wo bitte liegt der tiefere Sinn beim an sich löblichen Vorhaben, die störepfindliche und selbst Störungen aus sendende Digitalektion räumlich auszulagern, wenn man sich dafür eine komplexe, dank freier Kabelwahl

vom Entwickler komplett unkontrollierbare Übertragungsstrecke voller Übergangswiderstände einhandelt?

So weit meine Vorurteile.

Der DAC, der sie widerlegen soll, genehmigt sich einen gefühlten halben Quadratmeter meines Audio-Regals und heißt Ayon Skylla. Ob es eine gute Idee war, ihn nach einem Seeungeheuer der griechischen Mythologie zu benennen? Dessen Anziehungskraft soll ja durchaus gesundheitsgefährdend gewesen sein. Dass Skylla stets in einem Atemzug mit ihrem infernalischen Gegenpart Charybdis genannt wird, legt die Vermutung nahe, dass bei Ayon ein den Wandler ergänzendes CD-Laufwerk gleichen Namens in Arbeit ist. Dann, meine Herren, führt allerdings nichts am Digitalverbinder Odysseus vorbei.

Skylla ist weit mehr als ein DAC. Von vorne wie von hinten betrachtet, kommt einem unweigerlich der Gedanke: Vorstufe mit Digitaleingängen. Und das trifft es tatsächlich am besten. Denn der Ayon hat neben sechs Digital-Inputs nach allen derzeit gängigen Normen (außer BNC und Firewire) auch zwei Analogeingänge sowie einen nicht nur

per Fernbedienung, sondern auch „old school“ über einen verchromten Drehknopf regelbaren Analogausgang (in Cinch und symmetrischer XLR-Ausführung). Und, interessanterweise, zwei Digitalausgänge. Das kann man schon Schaltzentrale nennen.

So etwas beflügelt natürlich die Fantasie. Da könnte man doch ... zum Beispiel ein Pärchen Aktivboxen dranhängen, und dazu: an einen Cinch- oder gar den XLR-Digitaleingang den vorhandenen CD-Player (der aufwendige, röhrenbestückte Skylla wird doch sicher besser klingen als jegliche interne Elektronik), an den zweiten Cincheingang den iPod mittels eines der neuen Docks, die das Digitalsignal von Apples Porti abgreifen; dann den Computer optisch oder via USB angesteckt, den ollen Vinyldeher an den einen Analogeingang, den noch ollerer UKW-Tuner an den anderen – und ab die Post!

Klingt gut und weckt erste Begehrlichkeiten, nicht wahr? Dann wird es Zeit, sich genauer mit der Technik zu befassen.

Der Skylla basiert auf Ayons CD-Player CD-5, genauer gesagt: Der







Die Stromversorgung ist Ayon-typisch aufwendig, sie nimmt ein gutes Drittel des Gehäusevolumens ein. Schön zu sehen: die CLC-Filterung am Netzeingang

Skylla ist ein CD-5 ohne Laufwerk. In einem Satz zusammengefasst, handelt es sich um einen A/D(!)-D/A-Wandler mit zwei Analogeingängen, digital regelbarem Analogausgang, üppigem Netzteil mit Röhrengleichrichtung und röhrenbestückter Ausgangsstufe, vollsymmetrischem Schaltungsaufbau, alles verpackt in ein den verwöhntesten highendigen Bedürfnissen genügendes Aluminiumgehäuse. Der Netzschalter sitzt an der Geräteunterseite vorne links und ist, obwohl unsichtbar, bequem zu

bedienen – ein cleveres, außerordentlich praxisgerechtes Detail, ebenso wie die Phasen-Kontrollleuchte an der Rückseite.

Wandlerseitig hat der Konstrukteur des Skylla eine interessante Wahl getroffen. Er verwendet den PCM-1704 von Burr-Brown, ein zwölf Jahre altes, offiziell nicht mehr erhältliches Design. Im Skylla kommen vier Stück in der höchstselektierten K-Variante zum Einsatz. Ist es womöglich an der Zeit, Vintage-Digitalchips zu horten?

In der Ausgangsstufe steckt ein Quartett russischer 6H30-Doppeltrioden, ein häufiger Gast bei Ayon, zu finden in mehreren Vollverstärkern sowie in fast allen CD-Playern des Hauses. Der unscheinbare Glaskolben, bis in die 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts exklusiv russischer Militärelektronik vorbehalten, hat unter Kennern einen exquisiten Ruf, den er einer besonders günstigen Kombination elektrischer Eigenschaften – niedrige Eingangsimpedanz, hoher Verstärkungsfaktor – verdankt. Allerdings verlangt die 6H30 gegenüber vergleichbaren Röhrentypen ein Mehrfaches an Heizleistung, was gehörigen Aufwand im Netzteil fordert. So soll die überaus komplexe Stromaufbereitung mit doppelter Siebung im Skylla gar von den Top-Vorstufen Spheris und Polaris übernommen worden sein. Was Details der Röhrenschaltung angeht, so hält man sich bei Ayon bedeckt – sie sei etwas Besonderes, patentwürdig gar, mehr könne man aus Sorge vor Nachahmern nicht verraten.

Weitere Glaskolben: ein Quartett Gleichrichterröhren 6X4 chinesischer Provenienz. Die ergeben eine waschechte, selten anzutreffende Röhrenbrückengleichrichtung. Zu schade, dass nichts davon von außen sichtbar ist.

Ebenso wenig ahnt der Betrachter etwas vom übrigen Bauteil Aufwand. Zahlreich vertreten sind audiophile Kondensatoren, teils mit Mundorf-Aufdruck. Hochwertige R-Core-Transformatoren, jeweils einzeln vorhanden zur separaten Versorgung von digitalen und analogen Schaltkreisen, lassen auch allerletzte Zweifel am materiellen Gegenwert verfliegen. Die aufge-

rufenen knapp 5000 Euro sind beileibe nicht nur in eloxiertem Aluminium angelegt.

Die Lautstärkeregelung im Skylla findet digital statt. Wir wissen: Digitale Pegelregelung ist böse. Sie setzt auf Bit-Ebene ein und kostet somit Auflösung. Theoretisch – denn wie immer verhalten sich die Dinge in der Realität etwas komplexer. Digital-Altmeister Wadia zum Beispiel hat es mit seinem Digimaster-System Anfang der 90er Jahre vorgemacht – für die hauseigene Digitalregelung reklamierten die US-Amerikaner keinerlei Klangbeeinträchtigung. Bei Ayon sitzt ein integrierter Seiko-Chip auf der Platine, der neben der (im Timing optimierten) Digitalfilterung auch die Lautstärkeeinstellung erledigt, auch die der analog eingespeisten Signale, denn die werden unmittelbar hinter dem Eingang digitalisiert. In analoger Bauweise wäre, so Gerhard Hirt von Ayon Audio, nur die Pegelregelung der Polaris-Vorstufe in Frage gekommen, und die würde den gesetzten finanziellen Rahmen ein klein wenig überstrapazieren.

Kurzer Begeisterungsausbruch vor dem Klangkapitel: Ein Hoch auf die Digitalausgänge! Der Skylla schleift nämlich nicht 1:1 durch, das wäre dem Anspruch nicht angemessen. Stattdessen steht, bei aktiviertem Upsampler, am Ausgang ein Digitalsignal in 24/96-Qualität zur Abholung bereit! Und, ich erwähnte es schon: Der Skylla ist ein A/D-Wandler. Analoge Quellen werden ja zum Zwecke der Pegelregelung digitalisiert, stehen danach aber nicht nur re-analogisiert zum Endverstärken bereit, sondern parallel auch digital zur beliebigen Verwendung. Plattenarchivierung leicht gemacht!

Ein winziger Wermutstropfen trübt das ansonsten strahlende Bild: Ausgerechnet die computerrelevanten Eingänge (Toslink und USB) akzeptieren keine Hochbit-Formate. Noch nicht. Am letzten Testtag erreichte mich die Nachricht, dass der Skylla dank seines modularen Aufbaus Hardware-Updates ermöglicht und das erste kurz bevorsteht. Mit Erscheinen dieser *image hifi*-Ausgabe wird es die Möglichkeit geben, den



Das Digital Interface sitzt auf einer separaten Platine und ist austauschbar

USB-Eingang 24 Bit/96 kHz-tauglich zu machen. Diese Option soll für einen Aufpreis von 150 Euro angeboten werden. Damit bleiben wirklich keine Wünsche mehr offen.

Wenn es etwas gibt, das mir den Spaß an High End gründlich verdirbt, dann sind das samtig-seidige Wohlfühlklänge. Dagegen horche ich auf, wenn es aus dem Lautsprecher ähnlich ansatzlos und „einfach da“ tönt wie im wahren Leben. Der Ayon Skylla hat diese seltene Fähigkeit, lebendige Töne zu erzeugen. Klavier-



saiten nimmt er nichts von ihrer perkussiven Schärfe, Schlagzeug lässt er herrlich knallen, Stimmen verleiht er hautnahe Präsenz. Zu Beginn der Testphase hätte ich noch angefügt, dass die Bühnendarstellung eher nach vorne orientiert ist, nach Wochen des Spielens muss ich diese Ansicht revidieren: Der Skylla zieht Räume in selten erlebter Tiefe und Breite auf, sodass nah aufgenommene Stimmen und Instrumente tatsächlich vor die Boxenebene zu rücken scheinen, im virtuellen Raum weiter entfernt gemischte Schallergebnisse paradoxerweise gleichzeitig besser hörbar und noch tiefer im Raum platziert wirken. Meiner ewigen Klassik-Referenz-CD mit der sinfonischen Dichtung *Shéhérazade*, die nur allerbeste Anlagen sauber aufzufächern vermögen, entlockte der österreichische Wandler einen bisher nie erlebten Farbreichtum, eine Frische, die ich in dieser doch sehr „cleanen“ Studioproduktion kaum vermutet hätte. Und ein Bass kam aus den Boxen – felsenfest, auf den Punkt, vielleicht einen ganz kleinen Tick auf der unkorrekt-lustvollen Seite, damit aber voll auf den Bauch zielend – herrlich.

Das bisher Geschriebene bezieht sich auf den Betrieb als D/A-Wandler. Als Zuspielder diente mein Meridi-

an 508/24, angeschlossen über die digitale Cinchverbindung. Doch der Skylla ist nebenbei auch ein vollwertiger Vorverstärker, weshalb er auch in dieser Disziplin sein Können unter Beweis stellen musste. Glücklicherweise konnte ich dazu noch auf das ausgezeichnete Verstärkergespann von Accuphase (*image hifi* 1/2010) zurückgreifen, das wie der DAC vollsymmetrisch aufgebaut ist und sich damit perfekt für den Test eignet.

Erste Erkenntnis: Der Ayon schiebt ordentlich Pegel durch die Leitung. Mit dem Gain-Schalter des Skylla auf „Low“ und dem der Endstufe auf  $-12$  dB waren im Handumdrehen praxistaugliche Verhältnisse hergestellt. So blieb der Meridian weiter digital angeleint und die Röhrenaussgangsstufe des Skylla arbeitete symmetrisch verbunden dem Volltransistor Accuphase P-4100 zu.

Ein Gefühl, als wären feine Fesseln gelockert worden: Ohne Vorstufe legt der DAC ein Zähnchen zu. Natürlich hängt dieser Effekt maßgeblich vom jeweiligen Vorverstärker ab, und der Accuphase C-2110 ist schon ein verdammmt kompetenter Vertreter seines Faches – doch das Phänomen war nicht wegzuleugnen, die direktere Verbindung ließ ein direkteres Musik-Erleben zu, alle oben genannten Qualitäten des Skylla schienen noch



Ayon ist für feine Röhren bekannt, Skylla ist entsprechend hochwertig bestückt

ein Quäntchen ausgeprägter zur Geltung zu kommen.

Übrigens konnte ich keine klangliche Beeinträchtigung durch die digitale Lautstärkeregelung feststellen. Ehrlich gesagt war die Spielweise des DAC aber auch so stark von seinem unbändigen Drive geprägt, dass eine Konzentration auf etwaige Auflösungsverluste praktisch unmöglich war. Die Regelschaltkreise wären bei voll aufgedrehtem Pegelregler (Dämpfungsanzeige an der Front: 0 dB) automatisch auf Bypass, der Direktanschluss an eine Endstufe ließe so aber keinen praxisgerechten Betrieb zu, und auch mit dazwischengeschalteter Vorstufe dürfte diese nur ganz knapp aufgedreht werden. Gerhard Hirth empfahl deshalb auch eine Voreinpegelung des analog angeschlossenen Wandlers um die  $-30$  dB-Stellung. Und siehe da, genau bei diesem Wert war ich beim Direktanschluss an die vorgedämpfte Endstufe gelandet. Und es klang fabelhaft.

Was passiert mit analog angeschlossenen Quellen? Da kann ich nur sub-



Hinter der Netzwerk-Buchse steckt ein I2S-Interface für direkten Hochbit-Empfang

ektiv Zeugnis ablegen, denn eine Vergleichsmöglichkeit, wie es denn klänge, wenn keine A/D-D/A-Wandlung im Signalweg läge, gibt es nicht. Erstaunlicherweise fallen die erwarteten klanglichen Einbußen minimal bis kaum wahrnehmbar aus. Der via Cinch analog angeschlossene Meridian-Player tönt genauso kraftvoll und kernig wie zuvor, der Bass grollt tief und felsenfest, das dreidimensionale Klangrelief hat vielleicht einen hauchdünnen Schleier erhalten, von Distanzierung kann aber keine Rede sein. Das lässt vermuten, dass der klangbestimmende Faktor im Skylla dessen aufwendige Röhrenausgangsstufe ist. Was bedeutet, dass die Vorstufenfunktionalität des Österreicherers weitaus mehr als eine komfortable Beigabe ist. Ich würde sagen: Das anfangs fantasierte Szenario einer dank des Ayon in puncto Hardware reduzierten modernen High-End-Anlage ist nicht nur realistisch, sondern durchaus begehrenswert.

Zum Schluss noch etwas für die Technologie-Fetischisten. Das heiße Ding in der USB-Audio-Welt ist derzeit das Thema asynchroner vs. adap-

tiver Übertragungsmodus. Ersterer gilt Letzterem als überlegen, da hierbei, stark vereinfacht gesagt, das USB-Interface seinen eigenen präzisen Takt generiert und Jitter keine Chance hat. Ayon sei da, so Gerhard Hirt, schon wieder einen Schritt weiter. Mit dem 24/96-USB-Upgrade werde man einen neuen Chip zum Einsatz bringen, gegen den die bisherige Technologie geradezu primitiv wirke.

Man darf also gespannt sein.

Nein, so ein billiges Schlusswort hat dieser tolle DAC nicht verdient. Der Ayon Skylla ist ein begeisterndes Stück High End. Sein martialischer physischer Auftritt mag nicht jedermanns Sache sein, doch das Konzept ist innovativ, zudem upgradefähig, und klanglich ist der Österreicher eine Wucht. Auch wer eigentlich nur einen D/A-Wandler zum Aufwerten seines CD-Players sucht, sollte sich den Digital-Vorverstärker Skylla anhören. Er wird ihn inspirieren.

**Autor:** Michael Vrzal

**Fotografie:** Rolf Winter

## D/A-Wandler/Vorverstärker Ayon Skylla

**Eingänge digital:** 2 x Cinch, je 1 x XLR symmetrisch, Toslink, USB, I2S **Eingänge analog:** 2 x Line (Cinch) **Ausgänge analog:** 2 x Pre Out (Cinch, XLR symmetrisch) **Ausgänge digital:** 1 x Cinch, 1 x XLR symmetrisch

**Besonderheiten:** IR-Systemfernbedienung aus Aluminium, digitale Lautstärkeregelung, dreistufig einstellbarer Verstärkungsfaktor, Ausgangswahl, Phasen-Kontrollleuchte, USB-Eingang aufrüstbar auf 24/96 (150 Euro)

**Maße (B/H/T):** 50/13/41 cm **Gewicht:** 17 kg **Garantiezeit:** 36 Monate **Preis:** 5000 Euro

**Kontakt:** Ayon Audio, Hart 18, A-8101 Gratkorn, Österreich, Telefon 0043/(0)3124/24954, [www.ayonaudio.com](http://www.ayonaudio.com)

